

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 150. Neuenbürg, Samstag den 3. Dezember 1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. - Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. - In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Und wieder schwankt die ernste Wage,
Der alte Kampf belebt sich neu;
Jetzt kommen erst die rechten Tage,
Wo Korn sich sondern wird von Spreu.

Wo man den Falschen von dem Treuen
Gehörig unterscheiden kann,
Den Unerfrohen von dem Schenen,
Den halben von dem ganzen Mann. (Umland.)

Amtliches.

Neuenbürg.

In Folge eines Aufrufs des württ. Veteranenvereins v. 25. d. Mts. werden die gemeinschaftlichen Komter derjenigen Orte des Bezirks, in denen Veteranen sich befinden, d. h. Soldaten, welche die früheren Feldzüge incl. des Jahrs 1815 mitgemacht haben, veranlaßt, über solchen, welche notorisch arm, gebrechlich, zur Arbeit untüchtig und einer Unterstützung würdig sind, in den nächsten Tagen Verzeichnisse einzusenden, damit denselben noch vor Eintritt des Winters eine Unterstützung gereicht werden kann.
Den 30. Nov. 1870.

R. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

Gläubiger-Aufruf.

Georg Friedrich Seiz Wittve und Wilhelm Friedrich Dambach mit Ehefrau und 2 Kindern von Bernbach wollen nach Amerika auswandern, vermögen aber keine Bürgen zu stellen.

Es ergeht daher an etwaige Gläubiger dieser Personen die Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselben bei Gefahr der Nichtberücksichtigung innerhalb 10 Tagen von heute an gerechnet, bei dem Gemeinderath Bernbach geltend zu machen.

Den 1. Dezbr. 1870.

R. Oberamt.
Gaupp.

Forstamt Wildberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 10. Dezbr.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Calw:

Revier Hirschau:

aus den Staatswaldungen der Huten Ottenbromm, Altburg und Oberfollbach:

927 Nadelholzstämmen mit 31041 C' Langholz und 2588 C' Sägholz.

Revier Naistlach:

aus verschiedenen Abtheilungen der Distrikte Trohnbald und Weckenhardt:

2517 Nadelholzstämmen mit 94,488 C' Langholz und 5404 C' Sägholz.

Revier Stammheim:

aus verschiedenen Abtheilungen der Distrikte Weiler, Dickener Wald und Stammheimer Mark:

1004 Nadelholzstämmen mit 59,007 C' Langholz und 13,928 C' Sägholz,

1 Birke mit 14 C',

Wildberg den 30. Nov. 1870.

R. Forstamt.
Neuß.

Revier Calmbach.

Die Herren Käufer des Kuchholzes in der Lehenswald-Ebene werden um alsbaldige Abfuhr desselben ersucht.

R. Revieramt.

Revier Langenbrand.

Steinbeifuhr- & Schlag-Akkord.

Dienstag den 6. Dezbr d. J.

Vormittags 9 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr und das Schlagen von 200 Koflasten Kieselhandsteine zum Hörnlesbergweg verakkordirt.

R. Revieramt.
Schlipf.

Calmbach.

Gläubiger- & Schuldner-Aufruf.

Forderungen an den kürzlich verstorbenen Valentin Haug, gewes. Seifensieder hier, sind binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Haug hat in den Bezirken Neuenbürg und Calw einen Handel mit Seife und Lichtern getrieben; dessen Schuldner werden aufgefordert, ihre Schuldsigkeiten ebenfalls binnen 10 Tagen

an den aufgestellten Kassier Gemeinderath G.
Proß hier zu bezahlen.
Den 28. Novbr. 1870. Schultheißenamt.
Hosch.

Simmozheim.
Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Dez. 1870
werden im Gerechtigkeitswald:
200 Stück Lang- u. Klobholz vom 70ger abwärts
um baare Bezahlung auf dem Platz verkauft.
Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Ort.
Den 29. Nov. 1870. Schultheißenamt.
Dompert.

Unterreichenbach D/A. Calw.
**Bretter-Verkauf- und
Sägmühle - Verpachtung.**

Aus der Verlassenschaft des † Philipp Fr.
Schmidt, Holzhändlers dahier kommen am
Donnerstag den 8. Dez.
Mittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus
ca. 1000 Stück Bretter, Schwarten u. Latten und
225 Stück Pfähle zum Verkauf und
3/5 an der unteren Sägmühle zur Verpachtung
wozu Liebhaber mit dem Bemerken freundlich ein-
geladen sind, daß die Bretter u. s. w. sowie auch
die Sägmühle zuvor von dem Säger vorgezeigt
werden können.
Den 1. Dez. 1870. Waisengericht.
Vorstand Scholl.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.
Codes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten theilen
wir die traurige Nachricht mit,
daß unser lieber Gatte, Vater,
Schwieger- und Großvater
Karl Gottlieb Müller,
Wirth,
im Alter von 65 Jahren heute
früh 5 Uhr nach langem Leiden
sanft im Herrn entschlafen ist.



Wir bitten um stille Theilnahme.
Den 1. Dezember 1870.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet
am Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

Neuenbürg.
Sanitätsverein.

Loose von der Lotterie des Württ. Sanitäts-
vereins zu Gunsten der Pflege im Felde ver-
wundeter oder erkrankter Krieger à 24 kr. sind
zu haben bei
H. Staudenmayer.

Neuenbürg.
Die **Gewerbebank**
sucht Geld,
welches die Darleher nach beliebiger Frist jeder-
zeit zurückziehen können.

Neuenbürg.

Die Gegenstände zu der Lotterie für
die im Felde stehenden Soldaten, werden Sonntag
Vormittags von 11 bis 12 Uhr und Mittags
von 2 bis 4 Uhr im Saal des Gasthofs zum
Bären zur Ansicht ausgestellt, ebenso Montag
von 10 bis 12 und Mittags von 2 bis 4 Uhr;
wo auch Loose à 6 kr. zu haben sind, wie auch
im Hause der Unterzeichneten

Bertha v. Donnz.
Auguste Mahr.

Grumbach.

Dankagung.

Für die bereitwillige Unterstützung von 15 fl.,
welche meinem im Feld stehenden Sohn von
löbl. Gemeinderath zugestellt wurde, spreche ich
Ihnen hiemit öffentlich meinen herzlichen Dank
aus.

M. Emendörfer.

Neuenbürg.

350 fl. Pflegschaftsgeld werden gegen ge-
setzliche Sicherheit ausgeliehen von
C. Lustnauer
3. Sonne.

Neuenbürg.



Nachdem ich aus dem Felde
vorerst zurückgekehrt bin,
zeige geehrtem Publikum an,
daß ich meine

Bäckerei

wieder wie zuvor betreibe, und halte dieselbe
geneigtem Zuspruch bestens empfohlen.
Jakob Reister.

Loose

des württemb. Sanitäts-Vereins à 24 kr.,
ferner der Lotterie
zum Besten der verwundeten und bedürftigen
ausgerückten Soldaten des Bezirks Neuenbürg
à 6 kr. empfiehlt

Chr. Helber.

Neuenbürg.

Eine von hier bis Engelsbrand ge-
fundene silberbeschlagene **Zabatspfeife** (Ulmer)
kann gegen Kostenersatz in Empfang genommen
werden bei

Albert Luz.

Jährliche Bevölkerungslisten
bei Jak. Weeh.

Gegen jeden alten Husten!
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf,
Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien,
Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchts-
husten ist der Mayer'sche weiße Brust-
Syrup das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei
C. Büzenstein in Neuenbürg.
G. Luppold in Wildbad.

Biedertranz.
Heute Abend 7 1/2 Uhr.
Zahlreichere Theilnahme erwünscht.



Wahlsache.

Wer an die Deffentlichkeit tritt, muß ein öffentliches Urtheil (Kritik) ertragen lernen; sei es Hr. Beutter oder ein Anderer. Das Recht, Andere öffentlich zu beurtheilen, hat Hr. Beutter in weitgehender Weise zum Deffern benützt, letztmals mit besonderem Eifer bei der Zollparlamentswahl, wo er an dem national-liberalen Dr. Elben, einem Ehrenmanne, den er damals kaum kannte, kein gutes Haar gelassen hat, während er den Gegen-Candidaten Hrn. Dörtenbach, den er gar nicht kannte, (und der beiläufig gesagt durch sein oratorisches Talent glücklicherweise nichts verdorben hat) über die Maßen lobte.

Auch wir waren so frei, von dem Rechte der Wähler Gebrauch machend, uns über die Programme der Candidaten auszusprechen; und da man über die Zukunft nur aus der Vergangenheit des Mannes ein Urtheil bilden kann, mußten wir zunächst letztere ins Auge fassen.

Nun sagen die Gegner: ja Bauer, das ist ganz was anders, unsern Candidaten dürft ihr nicht besprechen, ihr legt falsch aus, das sind Verdächtigungen, Verunglimpfungen, das sind persönliche Invektiven zc. Unsern Gegnern ergeht es wie den Franzosen, erst erklären sie Krieg und wenn die Deutschen sich dessen erwehren, so schreien sie: Ihr dürft uns nichts thun, das ist Beleidigung, Barbarei, Paris ist heilig zc.

Bei der Aufstellung des Candidaten giengen wir von der Ansicht aus, welche die Vertrauensmännerversammlung der deutschen Partei in Stuttgart in ihrer trefflichen Ansprache v. 6. Novbr. (s. auch Enzth. Nr. 145 S. 626) entwickelt hat:

„Um so größere Vorsicht ist aber andererseits gegen Bewerber geboten, die vielleicht der allgemeinen Strömung in berechneter Absicht folgend, jetzt mit nationalklingenden Redensarten und Versprechungen freigebig sind, während doch ihre ganze Vergangenheit sie zu Gegnern der Einigung stempelt. Der gesunde Sinn des Volks wird Candidaten, die ihm zu Gefallen jetzt gleichfalls von bundesstaatlicher Einigung reden, leicht unterscheiden von Solchen, auf deren Charakter es sich verlassen kann. Es mag sein, daß auch bisherige Abgeordnete, die Gegner der Einigung gewesen sind, dem Zwang der Ereignisse sich fügen würden. Wenige möchten wohl der Muth haben, Nein zu einem Verfassungswerk zu sagen, das zum erstenmal alle Deutschen vereinigt. Doch mit Annahme der Verfassung ist die Wirksamkeit der Kammer, die für die nächsten 6 Jahre das Land vertritt, nicht erschöpft. Es gilt jetzt alle Zweige der Staatsverwaltung so einzurichten, wie es einem Glied des Bundesstaates ziemt. Es gilt die Landesverfassung dem neuen deutschen Staatsrecht anzupassen.“

Wie schon berührt, ist Hr. Beutter bei der Zollparlamentswahl gegen den national-liberalen Candidaten mündlich und schriftlich rastlos zu Felde gezogen und hat mit einer Batterie ausgefuchter Schlagwörter wie: Kein Zollparlament, keine gemeinsame Besteuerung, kein gemeinsames Militärwesen, keine Änderung des Münzsystems, Militärstaat, Bettelpreußen, Malz- und Branntweinsteuer, Gespenst des Kriegs“ ein wahres Zeter-Mordio angestimmt. Nun jetzt gibt Hr. Beutter lt. Programm vor, ungefähr dasselbe zu wollen was er damals bekämpft hat. Aber freilich, damals wehte ein anderer Wind und Hr. Beutter mag es für politisch-nützlich gehalten haben, mit jenem Fahrwasser zu segeln. Wir wollen die Absicht des Hrn. Beutter dabei nicht näher ergründen und ihm die Freiheit der Ansicht nicht absprechen; aber der bescheidene Zweifel sei uns erlaubt: ob es einem Manne, der sich 1868 auf einen so schroffen Standpunkt gegen die nationale Sache stellte, 1870 möglich sein werde, sich ohne Rückhalt der neuen großen Zeit anzuschließen? und so möge man es gerechtfertigt finden, wenn wir in diesem Punkt einigen Zweifel hegen und befürchten, es möchte, wenn über Nacht wieder ein anderer Wind weht, seine Fahne unter obwaltenden Umständen sich wieder anders drehen. Einen starken Glauben würde es bedingen, einem Manne der urplötzlich Kehrt gemacht hat, unbedingtes Vertrauen zu schenken.

Die christliche Geschichte lehrt zwar am Beispiel des Apostel Paulus, daß er nach seiner Bekehrung seinen Grundsätzen treu geblieben; aber erstens ist die Zeit der Wunder vorüber, und zweitens sind wir alle Menschentinder; nicht jeder Saulus ist ein Paulus und auch Hrn. Beutter könnte es schwer werden, wider den Stachel zu lecken.

Was Hr. Beutter als Ortsvorsteher geleistet, haben wir nicht bekräftelt, wir lassen jedem den Werth, den er wirklich hat. Wir kennen übrigens viele tüchtige, uneigennütige Ortsvorsteher, welche aber darum nicht sofort das Privilegium auf Abgeordnetenstellen sich anmaßen. Auch der Fall ist denkbar, daß einer ein guter Ortsvorsteher, aber ein weniger geeigneter Abgeordneter sein kann.

Den 1. Dezember 1870.

Einige Wähler.

Herrenalb.

Auf den

„Vorschlag zur Güte“

von „einem Wähler“ in Nr. 148 des Enzthälers wiederhole ich einfach die in allen meinen Wahlversammlungen insbesondere auch in Wildbad (s. Schwarzwälder Chronik Nr. 95) abgegebene Erklärung.

Diese geht dahin:

daß ich **thatsächlich** einen Staatsdienst nicht suche und nicht brauche, **grundsätzlich** es geradezu für einen Verrath an den Interessen des Volks halten würde, mich in die Abgeordnetenversammlung wählen zu lassen, um einen Staatsdienst zu erlangen.

Den 1. Dezbr. 1870.

Schultheiß zc. Beutter.

Kronik.

Deutschland.

Offiziell. Versailles den 29. Nov. Der König an die Königin: Prinz Friedrich Karl meldet: Gefriges Gefecht war eine wahre Niederlage des größten Theiles der Loirearmee, von der das ganze 20. Korps, wahrscheinlich auch das 18., Theile des 15. und 16. da waren, nach französischen Angaben 70,000 Mann. Das 20. Korps focht ganz, die andern theilweise. Der Feind ließ 1000 Tode auf dem Schlachtfeld; er soll über 4000 Verwundete haben. 1600 gesunde Gefangene, die sich stündlich mehren. Gesamtverlust wohl 7000 Mann. General Aurelles soll blessirt sein. Unser Verlust 1000 Mann, wenig Offiziere. (S. M.)

Versailles den 29. Nov. Ganze Bedeutung des von Theilen der 2. Armee, besonders vom 10. Armeekorps, gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit gelieferten Gefechtes hat erst heute mit Sicherheit festgestellt werden können. Der größte Theil der feindlichen Loirearmee hat eine vollständige Niederlage erlitten. Der Feind ließ gegen 1000 Tode auf dem Schlachtfeld, 1600 unverwundete Gefangene, die sich stündlich mehren, sind in unsern Händen. Wir verloren ein Geschütz, nachdem Pferde und Bedienung todt, und nicht ganz 1000 Mann an Todten und Verwundeten, worunter verhältnismäßig wenig Offiziere. (S. M.)

Offiziell aus Versailles, 30. Nov. Der König an die Königin. Gestern schlug das 6. Korps einen Ausfall südlich bei l'Hay siegreich zurück. Ueber hundert Gefangene, viele hundert Blessirte und Tode; wir 100 Mann Verlust. Heute bedeutende Ausfälle nach Osten gegen die Württemberger und Sachsen bei Boneuil sur Marne, Champigny, Villiers, die genommen und bis zur Dunkelheit mit Hilfe unserer siebenten Brigade wiedergenommen wurden. Gleichzeitig nach Nordosten bei St. Denis gegen die Garde und das 4. Korps nur leichte Ausfälle. Ich konnte Versailles nicht verlassen, um im Centrum zu bleiben. Es scheint, der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um dem Sieger entgegen zu gehen, was mißglückte! Wilhelm.

Versailles, 30. Nov. Nachdem gestern 6. Armeekorps mehrfach Angriffe des 1. Korps der 2. Armee von Paris siegreich zurückgewiesen, wurde während der ganzen Nacht von den Forts ein ungewöhnlich heftiges Feuer unterhalten. Heute morgen entwickelte der Feind unter gleichzeitiger Demonstration auf verschiedenen Punkten der Ceinture vor Paris bedeutende Streitkräfte zwischen Seine und Marne, er griff mit denselben um 11 Uhr unsere dortigen Positionen an. Es entspann sich ein sehr heftiger Kampf, unsererseits hauptsächlich geführt von der württembergischen Division, des größten Theils der 12., sowie noch Theile des 2. Armeekorps. Der Kampf dauerte bis 6 Uhr Abends, um welche Zeit unsere siegreichen Truppen den Feind auf der ganzen Linie zurückgeworfen hatten. Weitere Details noch unbekannt. — Unsere Verluste in der Schlacht von Amiens beziffern sich auf 74 Offiziere und 1300

Mann an Todten und Verwundeten. Die feindliche Nordarmee befindet sich in vollständiger Auflösung. Die Citadelle von Amiens kapitulierte heute nach kurzem Gefechte, worin der Kommandant gefallen, 400 Kriegsgefangene mit 11 Offizieren und 30 Geschützen fielen in unsere Hände. — General Werder meldet, der Rückzug Garibaldi's artet in Flucht aus.

Berlin, 26. Nov. Wie ich schon telegraphisch gemeldet habe und durch den Minister Delbrück im Reichstag bestätigt wurde, ist das mit Württemberg gestern Abend unterzeichnete Vertragsprotokoll wegen des Eintritts in den deutschen Bund heute dem Bundesrath mitgetheilt worden. Der Eintritt erfolgt, wie der von Baden und Hessen, mit einigen nicht sehr wesentlichen Aenderungen. Post und Telegraphen, wie dies schon bekannt war, bleiben in württembergischer Verwaltung nach der Gesetzgebung des Bundes, dem damit thatsächlich die Oberleitung zufallen wird. Im Bundesrath soll Württemberg 4 Stimmen haben und etwa 17 im Reichstage; doch kann ich dieses Stimmenverhältniß nicht ganz verbürgen. Die Militärkonvention ist ähnlich wie mit Sachsen abgeschlossen. Die Ersparnisse im Militärbudget sollen Württemberg nach Verhältniß vorbehalten werden: so war mir schon in diesen Tagen versichert worden, und der Punkt wird bestätigt, bedarf indessen noch der Aufklärung. Man ersieht auf den ersten Anblick nicht, wie die Rechnung beziffert werden soll, und vielleicht wird dies auch noch im Reichstag eine Debatte hervorrufen. Ueber den Vertrag mit Bayern ist Einzelnes noch immer nicht bekannt. Das Gesamtergebniß macht in politischen Kreisen großes Aufsehen, und man ersieht, daß im Friedensvertrag mit Frankreich die Einheit Deutschlands anerkannt werden soll.

Württemberg.

Telegramm des Kommandanten der kgl. württemb. Felddivision an Se. Maj. den König von Württemberg: Chateau le Piple den 30. Nov., 10 Uhr 25 M. Vorm. Zweite und dritte Brigade haben heute (wohl am 29.) in fünfstündigem Gefechte den Ausfall einer französischen Division Sienientruppen gegen den Mont Mesly in der Vorpostenstellung, unter Hülfsleistung der 7. preuß. Infanteriebrigade am Schlusse des Gefechtes, siegreich zurückgeworfen. Der Feind wurde nach Créteil hineingeworfen. Die erste Brigade hielt von Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr bis zur Dunkelheit die Stellung Coeuilly-Villiers gegen einen sehr energischen Angriff einer feindlichen Division, der von den Forts kräftig unterstützt wurde. Auch hier wurde der Feind zurückgeschlagen. Im Ganzen über 300 Gefangene. Unser Verlust soweit bis jetzt bekannt, 6 Offiziere todt und 34 verwundet, gegen 700 Mann todt und verwundet. Ueber den Verwundeten sind Oberst v. Berger, Oberst v. Hügel, Oberstlieut. v. Knörzer, Oberstlieut. v. Link und Major Schäffer. Alle Truppentheile haben in hervorragender Tapferkeit gewetteifert, die deutsche und württembergische Waffenehre zu wahren. (Württ. St. Anz.)

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Neeh in Neuenbürg.

Morgen folgt wieder eine Beilage.